

Whitepaper zu dem Projekt „Skills#EU“

(Mobilität lernen - Europäischen Geist verbreiten)

*Ergebnisse einer Studie unter Mobilitätsteilnehmer*innen
und ihren Trainer*innen*



IHK-Projektgesellschaft mbH
Frankfurt (Oder), Deutschland

Juli 2016

► License note:



If not stated otherwise this document is for free use under the Creative Commons Attribution-Share Alike: distribute of derivative works only under a license identical ("not more restrictive") to the license that governs the original work (CC BY-SA 4.0). To view a copy of this license, visit <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>. Logos are excluded from free licensing.

Einführung

Tausende junge Menschen reisen jedes Jahr mit Hilfe des ERASMUS + Programms durch ganz Europa um Arbeitserfahrungen zu sammeln.

Diese Umfrage wurde durchgeführt, um diese Praktikanten besser über europäische Themen zu informieren und um das Beste aus ihrem Auslandsaufenthalt zu machen. Wir befragten sie daher über ihre Kenntnisse der EU, ihre Assoziationen mit der EU und ihre praktischen Bedürfnisse in Bezug auf Online- und Offline-Schulungsprogramme.

Die Umfrage erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität, da nur 48 Jugendliche im Mai 2016 (vor BREXIT) anonymisiert befragt wurden. Nichtsdestotrotz gibt es unserem Projekt eine Richtung, der wir folgen sollten, da wir einige bemerkenswerte Erkenntnisse über die Wahrnehmung der Schüler*innen in Europa gewinnen konnten. Alle Partnerinstitutionen haben aktiv an der Studie teilgenommen, so dass wir eine Vielzahl von aus- und eingehenden Teilnehmern aus vielen verschiedenen Ländern befragen konnten.

Die Antworten der **Jugendlichen (Teil A dieses Whitepapers)** wurden durch einige Aussagen von **Lehrern und Projektmanagern in unseren eigenen Organisationen (Teil B dieses Whitepapers)** ergänzt. Bei informellen Treffen in den einzelnen Partnerinstitutionen äußerten sich die Mitarbeiter zu den Perspektiven der Studierenden gegenüber der EU sowie zu ihrem eigenen Umgang mit europäischen Themen.

Die Hauptmodule, die im Projekt "Skills # EU" später gestaltet werden sollen, sind folgende:

- **Skills#EU Modul 1: Herausforderungen und Chancen als europäischer Bürger**
- **Skills#EU Modul 2: Verständnis, Verhandlung und Entscheidungsfindung in Europa**
- **Skills#EU Modul 3: Interkulturelle Kommunikation**



Teil A: Umfragebericht Schüler/Auszubildende/Studierende in der EU

1. Teilnehmer (Herkunft und Motivation)

Die Befragten kommen **aus ganz Europa**¹ mit nur einem Teilnehmer aus Lateinamerika. Ein großer Teil der Befragten spricht Deutsch (ca. 40 Prozent) und reist nach Großbritannien (mehr als 50 Prozent). Malta und Frankreich sind die zweitbeliebtesten Reiseziele mit jeweils knapp 20% der Befragten.

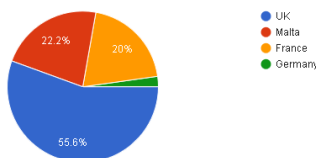
Die Befragten **finden hauptsächlich das ERASMUS + -Programm durch Schule/Hochschule/Ausbildungsbetrieb** (DE / AT) und nur wenige (4) über das Internet oder andere zwischengeschaltete Organisationen (Pole d'emploi, Re:attiva, IHK).

Auf die Frage nach der Motivation zur Teilnahme am Programm verstehen **alle Kandidaten, dass das Programm nicht nur ihre Sprachkompetenzen, sondern auch ihre interkulturellen, sozialen und beruflichen Kompetenzen verbessert**. Dies beweist ein gewisses Maß an Selbstbewusstsein.

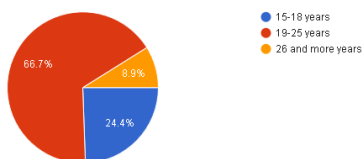
Ein Student sagt: *"Erasmus + ist eine großartige Möglichkeit für junge Menschen, unsere beruflichen und persönlichen Kompetenzen zu erweitern, wie Softskills, transversale Fähigkeiten und kulturelles Wissen. Alle sind notwendig, um heutzutage im Arbeitsmarkt eine Chance zu haben."*

Neunzig Prozent der Befragten sind **zwischen 15 und 25 Jahre alt**.

What is your country of destination for your mobility? (45 responses)



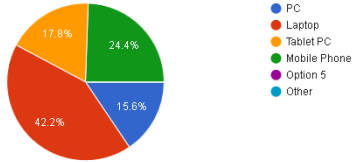
How old are you? (45 responses)



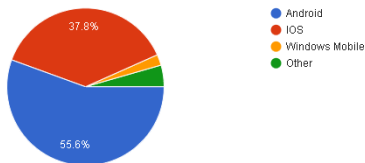


2. Methoden, Länge und Inhalt eines möglichen EU-Seminars

Which tool would you use most for getting online when learning? (45 responses)



Which kind of mobile phone do you use? (45 responses)



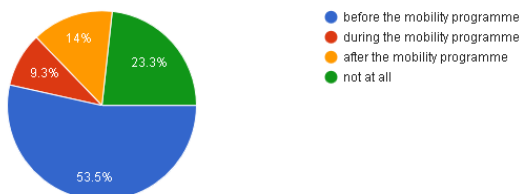
Die Befragten möchten entweder im **Unterricht** lernen oder durch **E-Learning** unterstützt werden.

Nur E-Learning ist keine Option für die Mehrheit.

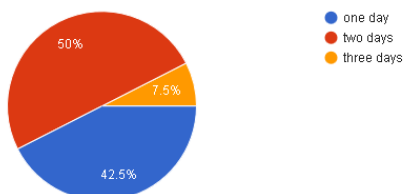
Die meisten von ihnen gehen entweder mit einem **Laptop** oder einem **Smartphone** online. Mehr als die Hälfte der Empfänger nutzt ein Android-System auf ihrem Smartphone.

Would you be interested to participate in a training programme on EU issues...

(43 responses)



What is the maximum duration of such a course in your opinion (40 responses)



Es scheint am besten, einen Kurs **vor Beginn des Auslandsaufenthaltes zu planen**. Interessant ist, dass ein Viertel aller Empfänger nicht daran interessiert wäre, an einem solchen Kurs teilzunehmen.



Bezüglich der Kursdauer wird vorgeschlagen, dass diese insgesamt zwei Tage nicht überschreiten sollte.

Themen für einen möglichen Kurs (in der Reihenfolge der Präferenz):

1. kulturelle Identitäten und Diversität
2. Migration
3. Bürgerrechte
4. Energie/Politik und Wirtschaft

3. Kenntnis der EU und Einstellungen zur EU

Die Antworten, die sich auf die Unterrichtsstunden über die EU in der Schule beziehen, reichen von **einer Stunde bis zu vielen Stunden, d.h. 150 Stunden in 5 Jahren**. Dies deutet darauf hin, dass das Verständnisniveau in Bezug auf EU-Themen bei den Befragten sehr unterschiedlich ist. Es ist merkwürdig, dass die Zahl der Unterrichtsstunden über die EU nicht vom Herkunftsland der Teilnehmer abhängt, sondern eher vom Gedächtnis des Befragten oder von der individuellen Schulkarriere.

Wofür wurde die EU Ihrer Meinung nach gegründet?

- Wirtschaft (7 Teilnehmer*innen)
- Frieden (10 Teilnehmer*innen)
- Um einen Staat zu gründen (Inkorporation, eine Flagge), Zweck nicht festgelegt (12 Teilnehmer*innen)
- Freiheit der Studierenden und Arbeitsuchenden

Nach Ansicht der Befragten ist die EU nach dem Zweiten Weltkrieg aus wirtschaftlichen Gründen und wegen politischer Stabilität gegründet worden, wobei die meisten einen der beiden Faktoren angaben. Einige fügten ihre eigene Wahrnehmung und Nutzen hinzu: z.B. Die EU wurde gegründet "für wirtschaftliche und politische Zwecke, um Hindernisse für Arbeitnehmer, Studenten und Auszubildende innerhalb der EU zu beseitigen".

Viele der Teilnehmer teilen das Bild des Versuchs, "alle Länder nach dem Zweiten Weltkrieg in einen großen Staat zu integrieren", ohne den zugrundeliegenden Zweck zu erwähnen. Dies könnte in einem Mangel an Bewusstsein für die Bedeutung des Friedens für die Gründer der Union begründet sein. Die Frage mag irreführend sein, da sie nicht zwischen der "EU" und ihren Vorgängern unterscheidet.

Fast alle Befragten sind davon überzeugt, dass die **EU Sinn macht** (95 Prozent). Einige von ihnen verweisen auf das Verständnis ihrer Nützlichkeit dank ihrer Mobilitätserfahrung:

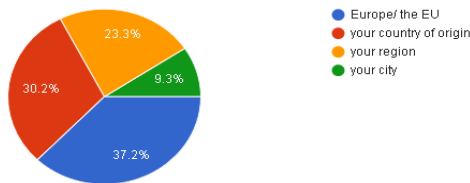
"Ja sicher. Wenn man die Chance hat, so etwas zu tun, würde ich direkt ja sagen. Ich denke, es ist gut für den nächsten Job / die nächste Schule, dieses Wissen bereits zu haben. "

Der **Vorteil der Freiheit in der EU** ist dominant, wenn es um die positiven Auswirkungen der EU geht. Demokratie ist die dritthäufigste Antwort, vielleicht, weil andere Faktoren für das tägliche Leben einzelner Teilnehmer wichtiger sind, wie z. B. Beschäftigungsmöglichkeiten.



Die negativen Herausforderungen sind nicht so klar zu interpretieren wie die positiven. Zum Beispiel kann die Immigration selbst kein Problem sein, jedoch kann ein Missmanagement der Einwanderung problematisch sein. Im Gegensatz zu dem, was zu erwarten wäre, weisen die Teilnehmer auch auf das langsame bürokratische System der EU und den Machtmangel der EU hin und unterstreichen die Notwendigkeit stärkerer europäischer Institutionen. Die sieben Befragten, die überhaupt keine negativen Auswirkungen sehen, zeigen auch, dass die jungen Menschen relativ pro-europäisch sind.

What do you identify with most? (43 responses)



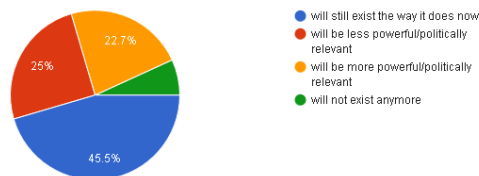
Mehr als **ein Drittel aller Befragten sieht sich in erster Linie als Europäer*in**. An zweiter Stelle steht "ihr Herkunftsland" und drittens "ihre Region" (auf die ein Viertel der Antworten entfiel). Die Identifikation mit der Stadt ist weniger offensichtlich. Interessant ist die Perspektive eines irischen Befragten: *"Ich fühle mich, in Nordirland lebend, weit entfernt von Europa - ich fühle nicht wirklich die Erfahrung, Europäer zu sein - ich sehe es eher für diejenigen, die in Frankreich, Deutschland usw. leben."*

4. Auswirkungen der EU auf das eigene Land und die Zukunft der EU

Die Mehrheit der Befragten äußert **sich positiv zu den Auswirkungen auf das eigene Land und die zukünftige Existenz der EU**. Nur 5 von 44 denken, dass es negative Auswirkungen hat (Migration, Regeln und Regulierung), im Übrigen ist die EU aus den oben genannten Gründen positiv wahrgenommen.

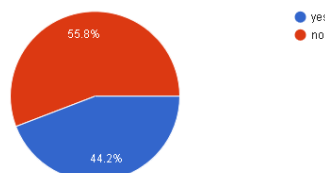
Die gleichen Befragten, die eher die negativen Auswirkungen sehen, denken auch, dass die EU in Zukunft nicht mehr existieren wird (drei Befragte). Die Mehrheit glaubt, dass die EU entweder in der Form existieren wird, in der sie derzeit existiert (20), oder als eine mächtigere (10) oder weniger mächtige (11) Institution.

Do you think the EU in the future (15 years from now)... (44 responses)



Es gibt offenbar eine Wissenslücke bezüglich der Charta der Grundrechte der EU bei den Befragten: Die Mehrheit (24) **hat noch nie von der Charta der Grundrechte der EU gehört**.

Have you ever heard about the EU Charter of Fundamental Rights? (43 responses)





5. Interkulturelle Probleme

Das größte Problem für die Mehrheit ist der „**Begriff der Zeit**“ und die damit verbundenen praktischen Aspekte wie Pausen, Arbeitszeiten und so weiter. Dies sollte in unserem Kurs angegangen werden.

Die Befragten haben sehr unterschiedliche Vorstellungen davon, was sich in der Arbeitskultur im Zielland unterscheiden könnte.

Die meisten wissen, dass es interkulturelle Hindernisse gibt, wenn sie im Ausland arbeiten, aber die meisten freuen sich auch darauf, sie anzugehen.

"Die Arbeitskultur ist von Land zu Land unterschiedlich. In einigen Fällen gibt es Ähnlichkeiten. Allerdings ist Vielfalt manchmal ein Reichtum." (Maltesischer Teilnehmer)

Manche erwarten sogar bessere Arbeitsbedingungen als zu Hause:

"Was meine Arbeitszeiten betrifft, [kann es nur besser werden], denn in meinem Land sind sie übermäßig lang und unproduktiv." (Spanischer Teilnehmer)

"Ich denke, es wird viel entspannter sein. Die Deutschen sind immer so ernst mit allem." (Deutscher Teilnehmer)

Wichtigste interkulturelle Probleme

- Arbeitszeiten (Pausen, Pünktlichkeit, Arbeitsstunden)
- Verhalten: entspannter, weniger gestresst
- Sprachen
- Kollegen
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Kundenumgang (Respekt)
- Kommunikationscodes
- Regeln

Zusammenfassung TEIL A:

Die Jugendlichen verlangen interaktive Vor-Ort-Kurse, die nicht länger als zwei Tage dauern. Die E-Learning-Module, die als Support integriert werden sollen, sollten sowohl für Laptops als auch für Smartphones (Android und IOS) verfügbar sein. Die Kurse sollten hauptsächlich interkulturelle Kommunikation (z.B. Zeitbegriff), kulturelle Identität und Vielfalt sowie Migration etc. umfassen. Grundlegende Informationen zu Menschenrechten, Bürgerfragen und politischen Institutionen der EU könnten ebenfalls hilfreich sein, sollten aber auf interessante Weise gelehrt werden, da sie sich bereits in der Schule mit diesen Themen befasst haben und diese Form des formalen Lernens nicht wiederholen wollen.

Die Befragten sind im Allgemeinen der europäischen Idee gegenüber sehr aufgeschlossen und daran interessiert, in Europa zu arbeiten und Kompetenzen für den Arbeitsmarkt zu erwerben. Die Teilnahme am Mobilitätsprogramm hat ihre positive Einstellung gegenüber der EU gestärkt, und nur wenige berücksichtigen vorwiegend die Nachteile der EU. Die meisten Schüler weisen auf den wirtschaftlichen und politischen Hintergrund der EU hin, der ihrer Meinung nach die Arbeitsfreiheit, die Bewegungsfreiheit usw. sichert..

TEIL B: Umfragebericht der Fokusgruppen-Trainer*innen

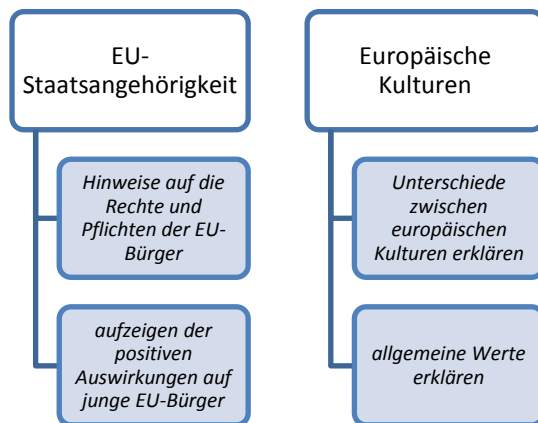
1. Was assoziieren junge Menschen mit dem Begriff "EU"?

1. **Freie Mobilität** von Menschen auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere für junge Menschen, aber auch im Bildungsbereich
2. **Wirtschaftsmarkt**
3. **Gemeinsame Währung:** der Euro
4. Verlust der politischen, wirtschaftlichen Autonomie und der kulturellen Identität (AT) der Mitgliedstaaten der EU
5. Wachsende Migrationsprobleme und mangelnde Zusammenarbeit einiger Mitgliedstaaten

Die Wahrnehmung ist in den verschiedenen Institutionen sehr ähnlich, da die relevanten Themen in derselben Reihenfolge erwähnt werden. Nur Österreich scheint sich abzuheben, da die Fokusgruppe eine überwiegend negative Wahrnehmung der EU bei den Studierenden beobachtet. Die Österreicher sind daher die kritischsten der EU, unter den Parametern der Rückmeldung für dieses Whitepaper.

Zusammenfassend können wir sagen, dass Partner im Allgemeinen eine gemeinsame Sichtweise zum Thema Auslandsaufenthalt haben, die für die Studenten am relevantesten ist, gefolgt von kultureller Vielfalt und Ökonomie. Geschichte und Funktionsweise der EU werden als weniger relevant empfunden.

1. Wie kann man den europäischen Geist am besten fördern?



- *Hinweis auf die Rechte und Pflichten der EU-Bürger:* Teilnahme am demokratischen Leben (Abstimmung!), da die Staatsbürgerschaft in der EU über die Grenzen hinausgeht (besonders relevant in Nordirland, was dank BREXIT jetzt wieder an den Grenzen Europas liegt)

- *die positiven Auswirkungen auf junge EU-Bürger aufzeigen:* Mobilität – Übertragbarkeit der Abschlüsse - Arbeitsmarktflexibilität und Chancen

- *Erklärung der Unterschiede in den europäischen Kulturen:* ausgehend von einer Mobilitätsperspektive und Ermittlung verwandter Stereotypen

- *gemeinsame Werte* in Bezug auf unsere griechisch-christliche Kultur *erklären*, die in unserer Gesetzgebung sichtbar sind, z. B.: Meinungsfreiheit usw., → die über die nationalen Grenzen hinausblickt und auf das trifft, was Europa vereint

2. Wie kann das Training in die bestehenden EU-Programme integriert werden?

| Modul | Themen | Realisierung | Methoden |
|---|---|--|--|
| Modul 1 und 2: VOR dem Auslandsaufenthalt | - sich bewusst sein, Teil eines europäischen Programms und seiner Rechte und Pflichten zu sein. Insbesondere die Rollen und Aktivitäten, die Teil des europäischen Mobilitätsprojekts sind, denn ein Auslandsaufenthalt ist nur dank europäischer Strategien möglich (VOR ABFAHRT) | In der Tat werden junge Menschen vor ihrer Abreise (in der Entsendeorganisation) getroffen, um mit ihnen die Ziele des Erasmus + Projekts zu diskutieren und ihnen Informationen zu den zu erwartenden Auslandserfahrungen zu geben. Die Module 1 und 2 können zu diesem Zeitpunkt in Form von interaktiven Workshops mit Online-Unterstützung integriert werden, da sie die Perspektive auf Europa öffnen und sie auf den Auslandsaufenthalt vorbereiten. | Material: Fallstudien Simulation Aber auch entsprechendes Informationsmaterial Konkrete Beispiele: Simulation des EU-Rates Illustrierte Dokumente kurzer Dokumentarfilm |
| Modul 3: WÄHREND des Auslandsaufenthalts | - sich der kulturellen Unterschiede und der Bedeutung bewusst sein, die sie erleben; -treffen einer anderen Kultur als der des Ursprungslandes - Entwicklung von Fähigkeiten der Offenheit und der Fähigkeit, effektiv zu kommunizieren (VOR ABFAHRT - um bei der Reflektion zu helfen; WÄHREND DES AUSLANDSAUFENTHALTES – um Fähigkeiten zu entwickeln) | Aus Sicht der gastgebenden Organisation ist es wichtig, während des Auslandsaufenthaltes junge Teilnehmer bei den interkulturellen Unterschieden und sprachlichen Hindernissen zu unterstützen. So können wir einen Teil des Moduls 3 einfügen: Interkulturelle Kommunikation in die Einführungs- / Sprachvorbereitungsphase des Auslandsaufenthaltes . Modul 3 kann zu verschiedenen Zeitpunkten des Aufenthaltes im Ausland durchgeführt werden: in Workshops am Begrüßungstag zum Beispiel durch Diskutieren von Unterschieden mit konkreten Beispielen von realen Situationen, Rollenspielen, Spielen usw. | Interaktive Trainingsmethoden, Fallstudien, Simulationen, einfache Arbeit in einem anderen Land helfen den Teilnehmern, ein besseres Verständnis zu entwickeln |
| Module 1 und 2: NACH dem Auslandsaufenthalt | Reflektieren der Erfahrung und Verstehen, wie sie die während des Auslandsaufenthaltes entwickelten Fähigkeiten nutzen können | Wir haben uns daher entschlossen, die Module 1 und 2 in den entsendenden Institutionen als Vorbereitungs- und Nachbereitungskurse | Material: Fallstudien Simulation Aber auch Informationsmaterial Konkrete Beispiele: |



| | | | |
|--|--|--|---|
| | | <p>anzubieten, wo sich "neue" und "alte" Teilnehmer*innen treffen. Modul 3 wird in der gastgebenden Institution trainiert, aber Lernmaterial wird vorher verfügbar sein, um den Kurs besser vorzubereiten.</p> <p>Im Evaluierungsschritt ist es aus Sicht der Entsendeorganisation wichtig, über die Erfahrungen im Ausland nachzudenken und zu überlegen, wie die entwickelten sozial-zivilen und interkulturellen Kompetenzen genutzt werden können.</p> <p>In Deutschland wäre es großartig, diese Bewertung mit der Vergabe des Europass-Zertifikats zu verknüpfen. Die Module 1 und 2 können auch in dieser Phase integriert werden, da sie mehr vertiefte Kenntnisse darüber vermitteln, was in dem Auslandsaufenthalt passiert ist und es die Schüler motivieren kann, weiter zu lernen.</p> | <p>Simulation des EU-Rates Illustrierte Dokumente kurzer Dokumentarfilm</p> |
|--|--|--|---|

3. Was sollte die Länge des Kurses sein?

Die Orientierung ist, dass jedes Modul aus einem Offline-Seminar und einem Online-Seminar besteht. Das Offline-Seminar sollte **etwa 4 bis 5 Stunden dauern** und am besten durch Integration in eine bereits bestehende Veranstaltung vor Ort (z. B. "Willkommenstag" oder "Europass-Konferenz /" Abschiedsfest) umgesetzt werden.

4. Was wären die nützlichsten Methoden?

Das Online-Seminar für jedes Modul (das nicht zeitlich gebunden ist) sollte unterschiedliches Material für die Vorbereitung und das Follow-up des Offline-Kurses beinhalten. Die Auswahl des Geräts hängt vom Inhalt der Online-Module ab. Spiele sollten am besten auch auf einem Smartphone zugänglich sein. Wenn das Modul in Form eines Quiz oder einer Umfrage mit Multiple-Choice-Antworten bereitgestellt wird, ist es auch nützlicher, das Smartphone zu verwenden. Wenn wir Lesungen oder Folien mit einem langen Inhalt erstellen möchten, ist es besser, ein Klassenzimmer-Modell zu verwenden, das Sie von einem PC oder Tablet über einen Projektor sehen können.

Es ist ratsam, einen Telefon- / Tabletzugang zuzulassen, um die Organisation zu erleichtern (d. h. der Veranstaltungsort muss einen Computerzugriff zulassen).

Daher benötigen wir skalierbare digitale Geräte.



Außerdem wiederholten die Trainer, dass die Trainingsmethoden interaktiv sein sollten. Es wurde erwähnt, dass konkrete Beispiele verwendet werden sollten, auf die sich die Auszubildenden aus ihrem Alltag beziehen können, und dass das verwendete Material nicht zu schwer oder ernst sein darf. Eine allgemeine Ansicht war, dass die Lernergebnisse so viel Selbstreflexion wie möglich beinhalten sollten.

Die Methoden, die wir anwenden können, können unterschiedlich sein, abhängig davon:

- Wenn die Module online sind, ist es besser, Folien oder Quizspiele zu verwenden.
- Wenn die Module offline sind, ist es besser, Simulationen oder Fallstudien zu verwenden.
- Wenn wir Wissen entwickeln wollen, ist es besser, Folien oder Quizspiele zu verwenden.
- Wenn wir Fähigkeiten entwickeln wollen, ist es besser, Simulationen oder Fallstudien anzuwenden, wie im Fall von Modul 3.

Teil C: Vergleich zwischen Trainer*innen und Teilnehmer*innenmeinungen

| | <i>Schülerperspektive</i> | <i>Trainerperspektive (auf Schüler)</i> |
|--|---|---|
| Themen im Zusammenhang mit der EU | <ol style="list-style-type: none"> 1. Freiheit von Personen 2. Arbeitsmöglichkeiten, Reichtum 3. Demokratie / Stabilität im politischen System | <ol style="list-style-type: none"> 1. Freie Mobilität von Menschen auf dem Arbeitsmarkt, 2. Wirtschaftsmarkt 3. Gemeinsame Währung: der Euro |
| Themen interessant für einen Kurs | <ol style="list-style-type: none"> 1. Kulturelle Identitäten und Diversität 2. Migration 3. Bürgerrechte | <ol style="list-style-type: none"> 1. Mobilität 2. Kulturelle Diversität 3. Wirtschaft |
| Meinungen zur EU | Nur 5 von 44 denken, dass es negative Auswirkungen hat, sehr positive Identifikation mit der EU (trotz einiger Einschränkungen in UK und AT) | Hauptsächlich positives Image abgesehen von der österreichischen Perspektive (hier definiert durch Antworten) |
| Relevanz des Modules | Interkulturelles Modul ist am wichtigsten | Alle sind ähnlich |
| Änge des Kurses | 2 Tage maximal | 2 Tage maximal |
| Online-offline Relation | Offline ist wichtig, online als Support möglich | Beides ist gleich wichtig |
| Methoden | Interaktiv, aktuelle Themen, weniger Schulwissen (nicht nur Institution und Geschichtslernen) | Interaktiv, Methoden entsprechend dem jeweiligen Thema |

Empfehlungen

Im Anschluss an die obige Bewertung empfehlen wir die Berücksichtigung der folgenden Punkte bei der Einrichtung eines Blended-Learning-Trainingsprogramms für junge Auszubildende, das sie vor, während und nach ihrer Auslandserfahrung begleitet, und sie mit den Mitteln zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen ausstattet. Ihr Bildungspotential im Bereich der sozialen und politischen Kompetenzen, des interkulturellen Bewusstseins und der Kommunikation:

1. Präferenz von interaktiven Vor-Ort-Kursen, die nicht länger als zwei Tage dauern, im Gegensatz zum reinen Online-Training
2. Integrieren der E-Learning-Module als Unterstützung, diese sollten sowohl für Laptops als auch für Smartphones (Android und IOS) verfügbar sein
3. Bereitstellung von Informationen über das formale Lernen hinaus: Abdeckung hauptsächlich interkultureller Kommunikation (z. B. Zeitbegriff), kulturelle Identität und Vielfalt sowie Migration usw. und weniger grundlegende Informationen über Menschenrechte, staatsbürgerliche Themen und politische Institutionen der EU
4. Fördern der bestehenden positiven Einstellung gegenüber der EU - die meisten jungen Menschen weisen auf den wirtschaftlichen und politischen Hintergrund der EU hin, der ihrer Meinung nach die Bewegungsfreiheit sichert
5. Aktuelle Entwicklungen und Themen aus der Welt der Teilnehmenden als anschauliche Beispiele und (Rollen-) Spiele miteinbeziehen
6. Ein Gleichgewicht zwischen Überlastung und Herausforderung der Schüler*innen finden
7. Sicherstellen, dass die geeigneten Module der Workshops geschickt in das bereits bestehende Programm integriert werden (z. B. Begrüßungstage - interkulturelles Training, Europass-Konferenz / Abschiedsveranstaltung – EU-Simulation).